GEMEINDELEBEN

LEINGARTEN
MASSENBACHHAUSEN
SCHWAIGERN

KATHOLISCH
IM LEINTAL

EINFACH LEBEN

NR. 2 · JUNI 2020

Katholische Seelsorgeeinheit im Leintal

Pfarrsitz: St. Martinus, Weststraße 7, Schwaigern
Pfarrer: Dr. Alois Schenk-Ziegler, Telefon: 07138 7142
Pfarrvikar: Desmond Emefuru, Telefon: 07131 401559
Pastoralreferentin: Tamara Beck, Telefon: 07138 7142

ST. PANKRATIUS & ST. LIOBA

Leingarten

Pfarrbüro: Bergstraße 1 · 74211 Leingarten
St. Pankratius: Bergstraße 13
St. Lioba: Wilhelmstraße 28 / Im Rosenberger 13
Telefon: 07131 401504
E-Mail: stpankratiusstlioba.leingarten@drs.de
IBAN: DE23 6205 0000 0000 0074 74

ST. KILIAN

Massenbachhausen · Massenbach

Pfarrbüro: Schulstraße 4
74252 Massenbachhausen
Telefon: 07138 7292
E-Mail: stkilian.massenbachhausen@drs.de
IBAN: DE30 6206 3263 0075 4850 01

Kindergarten

Wickenhäuser Straße 12 · 74252 Massenbachhausen
Telefon: 07138 8454

ST. MARTINUS

Schwaigern · Stetten · Niederhofen · Neipperg

Pfarrbüro: Weststraße 7 · 74193 Schwaigern
Telefon: 07138 7142
E-Mail: stmartinus.schwaigern@drs.de
IBAN: DE97 6205 0000 0011 7657 43

IMPRESSUM

VdPR: Pfr. Dr. Alois Schenk-Ziegler
Redaktion: Redaktionsteam der Seelsorgeeinheit
Layout: Renate Feucht
E-Mail: redaktion.imleintalse@t-online.de
Druck: Offset Friedrich GmbH & Co. KG
Nachhaltig produziertes Papier, umweltfreundliche Materialien

Beilagen: • keine

Nächster Gemeindebrief: **September 2020**
Redaktionsschluss: **Montag, 27. Juli**

Ein Wort wie Feuer – Bibel heute

Pfarrer
Dr. Alois
Schenk-Ziegler

Für mich und einige andere hat das Wort Gottes, das uns durch Menschenworte in der Bibel weitergegeben wird, seine grundlegende und wegweisende Bedeutung. Es ist für mich ein Lebens- und Nahrungsmittel. Der Kirchenlehrer Hieronymus, sagte: *„Die Bibel nicht kennen, heißt Christus nicht kennen“*. Die Bibel ist wichtig und doch beschäftigen sich im katholischen Bereich oft nur wenige damit und sie verstaubt meist ungelesen im Bücherregal. Das gilt auch für Bibelabende. Selbst wenn diese in der aktuellen Lage nicht möglich sind, so möchte ich doch darauf hinweisen, dass sie in jeder Gemeinde stattfinden und nach Corona erneut aufleben werden.

Doch natürlich kann man auch selbst als Einzelner eigene Zugänge zur Schrift finden. Schon allein die Vielzahl unterschiedlicher Bibelausgaben bietet ein breites, zielgruppenorientiertes Angebot. Da gibt es Kinder- und Jugendbibeln, Bilderbibeln, das Evangelium in leichter Sprache, Bibelausgaben mit ausführlichen Erläuterungen und Impulsfragen (Stuttgarter Bibel) und zudem unsere überarbeitete Einheitsübersetzung. Es gibt erklärende Schriften zur Bibel, die das katholische Bibelwerk in Stuttgart anbietet und natürlich gibt es unter dieser Internetadresse eine Fülle von weiteren Angeboten.

Im **Jahr 2020** hat Papst Franziskus ein katholisches **Jahr der Bibel** ausgerufen. Er hat für den **3. Sonntag im Jahreskreis** (am Anfang jeden Jahres) einen **Bibelsonntag** eingerichtet. Er sagt über das Wort Gottes: „Daher brauchen wir sein Wort: Wir müssen unter den Tausenden von Wörtern jeden Tages auf dieses eine Wort hören, das uns nicht von Dingen spricht, sondern vom Leben“.

In diesem Jahr hören wir die Sonntags-Evangelien meist nach Matthäus (Lesejahr A). Das umfangreichste Evangelium steht am Beginn des Neuen Testaments. Wir hören es wieder nach Pfingsten. Matthäus ein judenchristlicher Schriftgelehrter, betont die Verwurzelung und Beheimatung des messianischen Christusglaubens im Judentum. Ihm kommt es in einem geschwisterlichen Miteinander auf das Tun unseres Glaubens an. Lesen (möglicherweise sogar laut) und hören wir seine Jesusgeschichte und lassen wir uns von ihr bewegen.

Ihr

Sommerliche Gelassenheit

Warum es erlaubt sein muss, einfach mal zu leben

Was ist der Sommer? Die Zeit zwischen Frühling und Herbst. Eine Zeit des scheinbar mühelosen Reifens. Tage voller Sonne und Heiterkeit. Der Sommer kennt alle Farben. Und: Wer zu ernten versteht, erntet nicht nur in Gärten und auf den Feldern. Er erntet auch Stunden der Entspannung und des zwanglosen Gesprächs. Der Sommer macht vieles leichter und lässt das Vertrauen ins Leben wachsen.

Gibt es die Sommerzeit auch unabhängig von den Jahreskreisen als Teil unseres menschlichen Lebens? Ist es erlaubt, einfach mal zu leben – in der Hoffnung, dass das Gesäte und Gepflanzte aufgeht, ohne sich ständig sorgen zu müssen? Davon bin ich fest überzeugt! Ohne Zeiten des Sommers lässt sich der Winter kaum ertragen. Das wusste die Feldmaus Frederick nur zu gut, die im Sommer Sonnenstrahlen sammelte. Sehr zum Verdruss ihrer Familienmitglieder, die fleißig Vorräte, sprich Nüsse und Körner für den Winter hamsterten. Als diese jedoch im strengen Winter zur Neige gingen und alles nur trostlos und grau zu sein schien, teilte Frederick seine gesammelten Sonnenstrahlen an die Familie aus. Das Bilderbuch von Leo Lionni, der in Amsterdam geboren wurde und in Italien lebte, bezaubert bis heute Kinder und Erwachsene.

Der Sommer: eine Kraftquelle

Schön und gut, sagen manche Eltern oder Erzieher, ein Bilderbuch ist ein Bilderbuch. Aber das Leben ist rau. Sie sind enttäuscht, wie wenig von dem wächst, was sie gesät haben. Ihre Klagen sind ernst zu nehmen. Allerdings dürfen sie nicht dazu führen, die Geduld zu verlieren.

Dazu hilft mir mein Glaube. Vor allem im Sommer möchte ich dem Wort Jesu folgen: „Lasst alles wachsen bis zur Ernte!“ (Mt 13,30) Wenigstens im Sommer möchte ich die Einladung Jesu auch für mich in Anspruch nehmen: „Ruht euch ein wenig aus!“ So hat er damals zu seinen Jüngern gesagt, die von einem anstrengenden Missionseinsatz zurückkamen (Mk 6,30 f.). „Ruht euch ein wenig aus!“ Es ist Sommer! Der Stress kann warten! Wir dürfen das Wichtigste nicht aufgeben, was wir zu verschenken haben: Vertrauen.

Wer Vertrauen hat und Vertrauen schenkt, versteht, was Jesus mit den Worten meint: „Sorgt nicht ängstlich“! Und: „Betrachtet die Blumen des Feldes. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?“ (Mt 6,25 ff.) Das ist ein guter Weg, den Sommer als Kraftquelle zu entdecken: die Blumen zu betrachten, die Natur zu entdecken, Kraft zu sammeln am Meer oder in den Bergen, aber auch im heimischen Garten oder auf dem Balkon. Im Sommer lassen sich viele Menschen in

Kathedralen und Kirchen führen, die sie sonst links liegen lassen. Sie lassen sich anrühren von der spirituellen Kraft dieser Gotteshäuser und genießen die wohltuende Kühle der Klöster an heißen Sommertagen. Der eine oder die andere zünden eine Kerze an oder setzt sich still in eine Kirchenbank.

Der Sommer: Schule der Gelassenheit

Das führt zur Gelassenheit. Wer gelassen ist, weiß, dass man Erfolg und Ernte nicht erzwingen kann und dass ein anderer der Herr der Ernte ist. Jesus verweist uns auf den Vater im Himmel, vor dem jeder seinen eigenen Wert hat. Damit wir nicht enttäuscht an unseren Misserfolgen hängen bleiben, konzentrieren wir uns im Sommer auf das, was uns geschenkt wird. Es gibt doch auch in einem Beruf, in einer Ehe, in der Familie Zeiten des sommerlichen Reifens. Wer aufmerksam lebt, darf feststellen, dass er ernten darf, wo er nicht gesät hat – Früchte der Zuneigung, des Friedens, der Freude, der Gemeinschaft.

Wir werden uns gegenseitig solche sommerlichen Lebensabschnitte gönnen. Wir werden sie uns gegenseitig ermöglichen. Rufen wir uns zu: „Hallo! Es ist Sommer!“ Jetzt gilt die Devise: „Einfach leben!“ Und diese beiden Worte verstehen wir in ihrer doppelten Bedeutung: Einfach **leben**! **Einfach** leben!

© P. Gerhard Eberts MSF, In: Pfarrbriefservice.de

Aus der Not eine Tugend machen

oder: Aus der Corona-Not
sieben Tugenden machen

1. **Abstand** halten –
   Anstand behalten.
2. **Klarheit** suchen –
   Wahrheit buchen.
3. **Zusammen** halten –
   die Jungen und die Alten.
4. **Mutig** wagen –
   ohne zu verzagen.
5. **Helfend** anfassen –
   sich helfen lassen.
6. **Verzicht** einüben –
   mehr das Weniger lieben.
7. **Leben** entdecken –
   die Liebe aufwecken.

Welche Tugenden sind Ihre?

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de

Wie geht es weiter in den Gemeinden

Was wir in dieser **"Coronazeit"** nicht erledigen konnten, musste teilweise ausfallen. Anderes wurde erst mal auf den Herbst verschoben in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Also erwarten uns früher oder später verdichtete Zeiten, in denen wir Zurückgestelltes nachholen wollen. Manches – wie z.B. eine Beerdigung – ist unaufschiebbar. Wenn auch zunächst mit einiger Enttäuschung verbunden, lässt sich vieles aber auch später erledigen oder feiern.

Wir müssen uns den eigenen Ängsten stellen und mit ihnen zurechtkommen. Rückzug auf das Zuhause ist angesagt. Möglichst wenige direkte Kontakte oder gar Quarantäne.

Wir sind oft in einer besonders intensiven Weise auf uns selbst zurückgeworfen worden. Fragen und Sorgen bewegen uns. Wie wird es weitergehen für uns selbst, unsere Angehörigen; für Andere, für unser Land? Vieles wird sich im Lauf der Zeit zeigen und richten. Vermutlich wird einiges nicht mehr so selbstverständlich und fraglos weiterlaufen wie vorher. Manche werden sich auch durchaus kritische Fragen stellen wie z.B.: Kann die (Fern-)Reiselust weitergehen wie bisher?

Familien waren und sind in dieser Zeit in einer Weise zusammen wie das selten vorkommt – mit Vor- und Nachteilen. Positiv gesehen kann und muss man mehr in häuslicher Gemeinschaft zusammen machen, auch wenn es schwierig sein kann, die unterschiedlichen Interessen unter einen Hut zu bringen und den Kindern eine ihnen gerecht werdende Alternative aufzuzeigen.

Wir entdecken, wie massiv unsere gemeinschaftlichen Veranstaltungen betroffen, wie sehr wir als Gemeinschaft im öffentlichen Raum unterwegs sind. Allerorts hagelt es Absagen und Verschiebungen, Veranstaltungen bis auf Weiteres nur noch in kleinem Rahmen, Beerdigungen unter besonderen Einschränkungen. Unsere Kirchengemeinden sind ebenfalls stark betroffen bei den Erstkommunionfeiern und der Firmung (siehe S. 15).

Wie der Einzelne, eine Familie mit Kindern, Jugendliche, Berufstätige, Kurzarbeiter, Ruheständler damit umgehen, zeigt uns eine große Bandbreite an Verhaltens- und Reaktionsweisen. Viele haben für sich Antworten zumindest auf einen Teil der Fragen gefunden. Mediale Kontakte können Hilfe sein und sind besonders angesagt; dazu gehört auch eine Art „Telefonseelsorge“.

Wie können wir künftig Gottesdienste feiern?

Unsere Gottesdienste in geschlossenen Räumen in der weiter vor uns liegenden "Coronazeit" werden sich verändern müssen. Gespräche danach in Grüppchen sollten weniger dicht stattfinden. Insgesamt

© Peter Weidemann, in pfarrbriefservice.de

müssen wir wohl über einen längeren Zeitraum mit mehr Distanz zurechtkommen. Antworten waren z.B. auf folgende Fragen zu finden:

- Wie kann die Kommunion stattfinden?
- Braucht es Desinfektion der Hände, Mund-Nasenschutz, ...?
- Können und dürfen wir laut singen, beten, oder sind stille Messen sinnvoller?
- Wer sollte und möchte kommen und gibt es eine Obergrenze für die Gottesdiensteilnehmer?
- Braucht es gesperrte Bänke und wie gewährleisten wir Mindestabstände bei den Sitzplätzen?
- Welche alternative Gottesdienstformen bieten sich an?

Besonders problematisch erscheinen mir volle Kirchen an Erstkommunion und Firmung, evtl. Requien wie in Massenbachhausen. Können diese stattfinden und wenn ja in welcher Form? Sind Teilnehmerlisten oder eine größere, zusätzliche Zahl von Feiern eine Möglichkeit, um eine reduziertere und eingeschränktere Mitfeier zu ermöglichen?

Fragen und Überlegungen, die mich auf unsere künftigen Feiern hin beschäftigen. Vielleicht haben sie eigene Ideen und Vorschläge, die hilfreich sind und die sie einbringen möchten und können.

Wir alle stehen in der Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen und uns selbst. Dies gilt natürlich genauso für unsere gemeinschaftlichen Treffen und Veranstaltungen von Gruppen, Sitzungen verschiedener Gremien oder Feste.

Ein einfach "weiter so" wird es zumindest vorläufig nicht geben. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass es weitergehen wird – mit alternativen Lösungen wie z.B. den Gottesdiensten im Livestream.

ASZ

Anmerkung: Was bei Erstellung des Beitrages noch nicht abzusehen war: Inzwischen sind Gottesdienste wieder erlaubt mit besonderen Auflagen (siehe auch S. 22). Es wird sich zeigen, was umgesetzt werden kann, wie es angenommen wird, von Woche zu Woche immer wieder neu. *Red.*

AUFRUF

Corona - eine Zeit der Einschränkungen, der Unsicherheit, des Abstandes, aber auch der Überraschungen. Viel Gutes entstand aus der Not. Wir wollen davon im nächsten Heft berichten.

Schreiben Sie uns von besonderen Hilfsaktionen oder kreativen Ideen, oder was Sie erlebt haben, und teilen Sie uns mit, ob wir es veröffentlichen dürfen.

redaktion.imleintalse@t-online.de

Filmemacher I Gottesdienste im Livestream

Ostern wird anders dieses Jahr. Das wurde uns spätestens Mitte März klar, als das Kontaktverbot in Kraft trat. Gemeinsame Gottesdienste wurden damit auf einen Schlag unmöglich. Und dabei stand doch das wichtigste Fest des Jahres vor der Tür!

Von langen Kabeln und Gottesdiensten auf YouTube

Manche Gemeindemitglieder fanden es schade, dass die Kirchen gerade an den wichtigsten Feiertagen leer bleiben sollten. Zu Beginn der Karwoche entstand in einem längeren Gespräch dann die rettende Idee: Eine Andacht zur Osternacht aus der Kirche, live gesendet im Stream bei YouTube! Da leider nur wenige Personen an solchen Gottesdiensten beteiligt werden dürfen, musste die Kirche zur entsprechenden Zeit abgeschlossen werden. Dafür legten sich die Teilnehmer richtig ins Zeug! Da wurden meterweise Kabel zum nächsten WLAN-Router verlegt, Mikrofone gecheckt, Blumengestecke und Altardeko zurechtgerückt und Lieder und Gesänge geprobt.

Ein Angebot mit Nähe, weil aus der eigenen Gemeinde

So geht's! Planung, Darbietung und Technik Hand in Hand

Besonders erfreulich: Das Interesse und Engagement von Jugendlichen

Da die Technik sowieso schon aufgebaut war, ließen sich unsere Pfarrer auch auf das Experiment einer Livestream-Eucharistiefeier am Ostersonntagmorgen ein. Trotz der kurzfristigen Planung sind so zwei schöne Gottesdienste entstanden, die mittlerweile von über 500 Personen live oder im Nachhinein angeschaut wurden.

Anerkennenswert: Einrichtung der Technik und die schönen Bilder

Danke, dass dies möglich wurde!

Vielen Dank unserem Tech-nikteam, der Organistin Stefanie Haas-Hagmann, der Lektorin Anna Haas und Kantor Alexander Frank für ihren kurz entschlossenen und überzeugenden Einsatz an den Ostertagen. Und herzlichen Dank an Cornelia Haas und Jutta Thyret, ohne deren Kreativität diese Gottesdienste so bestimmt nicht stattgefunden hätten!

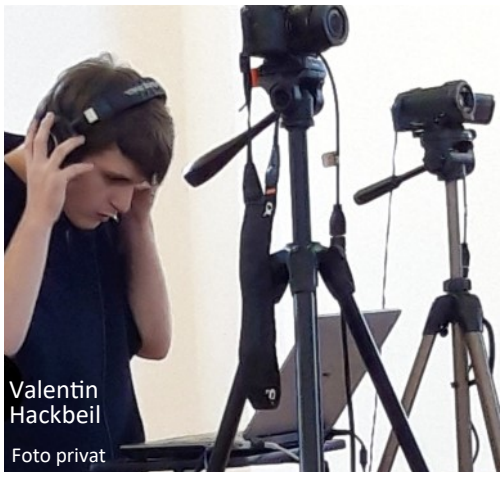
Für das Pastoralteam
Tamara Beck

ANMERKUNGEN

Inzwischen fanden noch zwei weitere Online-Gottesdienste statt mit wechselnder Besetzung, der Letzte zum Muttertag mit Beteiligung des kath. Kindergartens von Massenbachhausen.

In den Sprechblasen finden Sie Gedanken des Redaktionsteams.

Filmemacher II
Die Technik – ein Interview


Valentin Hackbeil
Foto privat

Ein Gottesdienst im Livestream setzt vieles voraus. **Tamara Beck** hat dazu **Valentin Hackbeil** befragt.

Welcher Aufwand steckt in einem Livestream und was braucht man dafür?
Der hauptsächliche Aufwand steckt in den Vorbereitungen. Für den ersten Livestream habe ich fast zwei Tage investiert. Inzwischen geht es schneller. An Technik benötigt man einen Internetzugang, den es bis jetzt nur in St. Martinus gibt, einen Laptop, Kameras, Mikrofone, ein Mischpult; Kabel und weiteres Zubehör.

Woher hast du dein Fachwissen über Streaming?
Als technisch interessierter Jugendlicher habe ich grundlegende Kenntnisse über Computer und Kameras. Hauptinformationsquelle fürs Streamen waren Internetseiten von amerikanischen Gemeinden. Dort sind Gottesdienste im Livestream wohl weit verbreitet.

Woher kommt die benötigte Technik?
Hier gab es eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Seelsorgeeinheit. Laptop, Kameras, Stecker und weitere Kleinteile haben verschiedene Leute beigetragen. Die Tontechnik stammt aus St. Martinus. Wichtig sind auch die Fachkenntnisse verschiedener Leute, was Kamerasteuerung, Mischpult, Bild und Ton betrifft. Nur in der Zusammenarbeit wurde der Livestream möglich.

Bist du zufrieden mit den Ergebnissen?
Mit Blick auf die zur Verfügung stehenden Mittel und der kurzen Vorbereitungszeit darf man mit den ersten Livestreams schon zufrieden sein. Wichtig war mir vor allem eine gute Audioqualität. Nur bei einer verständlichen Sprache schaut man einen Gottesdienst an. Ein nicht optimales Bild lässt sich eher verschmerzen. Entgegen den Proben hat der Versuch mit einer besseren Bildqualität beim 3. Online-Gottesdienst am 26. April zu meinem Leidwesen nicht funktioniert. Aber live ist live. Beim 4. war es dann gut.

Wo siehst du noch Verbesserungsmöglichkeiten?
Besser geht immer. In jedem Fall muss die Ursache für das stockende Bild am 26. April gefunden werden. Ansonsten muss man sehen, was im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und uns als Hobbyfilmern möglich ist.
Eigentlich hoffen wir ja, dass wir bald wieder live in der Kirche sitzen können.

St. Kilian
Der Engel ist an Ort und Stelle

Lange hat es gedauert, doch jetzt vor Ostern war es dann soweit. Der Restaurator Peter Schmidgall hat den Engel neu gefasst und lässt ihn glanzvoll erstrahlen. Nach mühsamer und anstrengender Suche haben wir als KGR einen Platz für ihn neben der trauernden Gottesmutter mit ihrem toten Sohn gefunden. Ein besonderer Dank gilt einem anonymen Spender, der die Unkosten der Maßnahme übernommen hat.

Foto privat

Der Engel steht jetzt auf einem Sockel neben der Pieta und Figurengruppe, sozusagen an der Außenwand des Seitenschiffs. Wenn wieder Gottesdienste stattfinden, dann können sie ihn bewundern. Die Marienfigur wurde auf die gegenüberliegende Seite versetzt. Mit seiner Auferstehungsfahne verweist der Engel auf das neue Leben über den Tod hinaus. Davon sprechen ja auch die Abschlüsse der synoptischen Evangelien, wo Engel die Boten und Sprecher Gottes, die Auferstehungsbotschaft am leeren Grab den Frauen zusprechen.

Hoffnungszeichen

Gerade in diesen schwierigen Zeiten erscheint mir der Engel wie ein Hoffnungszeichen. Wie lange diese Coronazeit dauert, lässt sich noch nicht so genau absehen, auch nicht welche Auswirkungen sie hat. Doch so wie Jesus nicht im Tod geblieben ist, können wir uns mit unseren Dunkelheiten in den leidenden, trauernden Frauen wiederfinden. Und wir können mit österlicher Hoffnung und Zuversicht darauf vertrauen, dass es mehr gibt als das irdische Ende im Tod. Glaubend kann diese Auferstehungserwartung uns stärken, selbst wenn wir ihn nicht sehen wie die Jünger und Jüngerinnen bei den Erscheinungen des auferstandenen Christus und wie der zweifelnde Thomas. Uns gilt das *„Selig sind die nicht sehen und doch glauben“* (Joh 20,29). Vielleicht gelingt es in einem besonderen thematischen Engelgottesdienst den Boten und Verkünder Gottes gebührend wahrzunehmen.

ASZ

Nachruf
auf Pater Hubertus Hartmann

©dm-fotodesign.de
Fotograph:
Dietrich Müller

Pater Hubertus, der am 23. April im Alter von 90 Jahren verstorben ist, hatte ein besonderes, herzliches Verhältnis zu Massenbachhausen. Er war als Franziskaner, ein **Mitbruder von Bruder Firminus**, der in Massenbachhausen geboren und aufgewachsen ist. Er hat sich für seine Anerkennung als herausragender Christ und vorbildlicher Nachfolger Jesu eingesetzt und diese Würdigung seines Lebens in Rom erreicht.

Er war eng mit Massenbachhausen verbunden und kam immer wieder zum Firminustag. Er hat vielen Firminus mit seiner rheinisch humorvollen Art nahegebracht. Massenbachhausen war seine zweite Heimat. Zuletzt lebte er in einem Altenheim in Dortmund nachdem das Kloster in Düsseldorf geschlossen wurde. Vor einem guten Jahr konnte er aufgrund eines Sturzes nicht zu uns kommen. Und dieses Jahr fiel ja das Fest wegen Corona aus. In seinem letzten Brief Ende März hat er angesichts der Einschränkungen durch Corona mir und uns geschrieben: „Aber die „österliche Freude“ wird kommen. Niemand kann sie uns nehmen. Massenbachhausen wird mir nicht vergessen sein!“.

So hoffe ich und wünsche ihm, dass er die österliche Freude erfahren durfte an seinem letzten Osterfest hier und im himmlischen Ostern. Sein Glaubenszeugnis kann uns über seinen Tod hinaus stärken und ermutigen. Wenn die Zeiten wieder besser sind, werden wir in Massenbachhausen ein Requiem zu seinem Gedenken feiern.

Pfarrer A. Schenk-Ziegler

Zum Tod von Theodor Koch

Herr Theodor Koch war zusammen mit seiner Frau und seiner ganzen Familie ein Urgestein in unserer katholischen Kirchengemeinde St. Pankratius/St. Lioba. Viele nehmen Anteil an seinem Tod im Alter von 87 Jahren, auch wenn in Zeiten von Corona dies nur von der Ferne möglich ist.

Er hat sich in vielfältiger Weise mit seinen praktischen und handwerklichen Begabungen bei uns eingebracht und hat seine Frau als Mesnerin in ihrem jahrzehntelangen Dienst tatkräftig unterstützt. Er war zudem als Ministrant aktiv besonders bei Beerdigungen und Feiern auf dem Friedhof.

Foto privat

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und seiner gedenken. Im Namen unserer ganzen Kirchengemeinde und ihrer Mitarbeitenden

Pfarrer A. Schenk-Ziegler

3 Jahre „Kaffeeklatsch“ in Leingarten

Unsere Gäste freuen sich auf die regelmäßigen Treffen mit Anderen jeden Mittwoch in den Räumen von St. Pankratius. Wenn es in den Ferien nicht stattfindet oder während des Coronavirus nicht stattfinden kann, vermissen dies die Besucher/innen sehr. Es ist ein schöner Treffpunkt geworden „zum Schwätzen“, „sich austauschen“, „Neues erfahren“, oder „zum Pläne schmieden“.

Fotos privat - oben: Gesellige Runde
unten: Kuchenangebot beim 1-jähr. Jubiläum

Danke hierfür können wir nicht oft genug sagen an Frau Celentano, die jeden Mittwoch für die Gäste da ist und danke auch an die Kuchenbäckerinnen und Personen im Hintergrund. Doch wir können uns alle an die Worte von Frau Celentano anschließen: „Ohne die Besucherinnen und Besucher des Cafés wäre es nichts.“ Deshalb ist es eine Freude für uns, wenn alle sich wohl fühlen. Auch sie beschenken uns immer wieder.

Jubiläumsfeier?

So blicken wir dieses Jahr schon auf das 3-jährige Café „Kaffeeklatsch“ zurück. Ob es im Juni gefeiert werden kann, muss noch abgewartet werden. Doch eines ist gewiss: Auch, wenn wir uns nicht sehen, sind wir in Gedanken, besonders auch mittwochs, bei unseren Gästen mit dem Wunsch: Bleiben Sie gesund! Schon jetzt freuen wir uns sehr, wenn wir uns alle wiedersehen.

Einladung

Sobald wir wieder öffnen können, laden wir gerne alle aus der Seelsorgeeinheit im Leintal ein, bei uns einmal vorbei zu schauen. Geöffnet ist das Café jeden **Mittwoch von 15.00 Uhr bis 17.30 Uhr** im **Gemeindehaus St. Pankratius** in Leingarten. Wir informieren über die Öffnung auf gewohntem Weg (Amtsblatt) und freuen uns schon auf Sie!

Das Kiam0 Team Leingarten.

Hospiztage 2020

Falls die Situation es zulässt, sind im Herbst folgende Veranstaltungen im Rahmen unserer diesjährigen Hospiztage geplant:

Donnerstag, 15. Oktober: 19:30 Uhr, Frizhalle Schwaigern, **Vortragskonzert: „Das Kaleidoskop des Trauerns“ –** Eine Mischung aus Information und Emotion – Balsam für die Seele
Chris Paul unterstützt von Udo Kamjunke, Eintritt 10.- / 8,- Euro

Montag, 19. Oktober: 19:30 Uhr, Mediathek Schwaigern, **Lesung: „Bruderherz“ - Ich hätte dir so gern die ganze Welt gezeigt**
Marian Grau, Eintritt 4.- Euro

Donnerstag, 22. Oktober:
19:30 Uhr, Lorenzgemeindehaus Leingarten,
Vortrag: „Die Würde des Menschen am Lebensende – zwischen Wunsch und Wirklichkeit“
Martina Görke-Sauer, Eintritt 4.- Euro

Außerdem feiert der Hospizdienst am **Sonntag, 18. Oktober 2020** mit einem **Jubiläumsgottesdienst** sein **20-jähriges Bestehen.**

Wir freuen uns, wenn wir Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen dürfen. Mehr Informationen erhalten Sie bei Petra Flake, Koordinatorin, unter der Telefonnummer 07138/ 9730-12.

Sturmschäden an der Martinskirche

Der letzte große Sturm hat auch der Martinskirche in Schwaigern ganz schön zugesetzt. Ziegel sind vom Dach gefallen, auch Firstziegel. Ein Teil der Dachumrandung über dem Eingangsbereich des Gemeindesaals wurde herausgerissen und musste entfernt werden.
Deshalb war der gängige Zugang seitdem nicht begehbar. Ein großes Gerüst wurde aufgebaut um an die Schadensstelle heranzukommen.

Inzwischen wurde die Reparatur vorgenommen, das Gerüst vor Ostern abgebaut, so dass der Eingang vom Blumenweg her wieder benutzt werden kann. Das Kirchendach wartet jedoch auf eine künftige Sanierung. *ASZ*

Herausgerissene Verwahrung

Firmvorbereitung und
Firmspendung von
Donnerstag bis Sonntag
Für junge Erwachsene
mit Interesse an Gespräch,
Austausch und Begleitung
zu Lebens- und Glaubensfragen
im Jugendspirituellen Zentrum
auf dem Michaelsberg
bei Cleebronn

Vier Tage miteinander leben &

> sich dem eigenen Leben stellen
> die eigenen Fragen los werden
> miteinander Antworten suchen
> sich gegenseitig anvertrauen
> als Christ*innen leben
> wenn gewünscht (Entscheidung vor Ort), sich in der Firmung von Gott beschenken und stärken lassen.

Die Teilnahme ist kostenfrei.
Info: **www.der-berg-online.de**

Neuer Pfarrer für Kirchhausen

Unser nördlicher Nachbar, die katholische Seesorgeeinheit „Über dem Salzgrund“ bekommt einen neuen Pfarrer. Nach einer kurzen Vakanz von einem halben Jahr wird **Felix Dolderer** im Sommer dort seinen Dienst aufnehmen. Er ist in der Gegend kein Unbekannter, da er bereits in den 90ern in Brackenheim, Güglingen und Stockheim tätig war.

Ich wünsche ihm, der aus Göppinger Gemeinden hierher wechselt, einen guten Einstieg und ein segensreiches Wirken als unserem nächsten Nachbarn.

Pf. A. Schenk-Ziegler

Erstkommunion und Firmung 2020

Das Corona-Virus hat nicht nur unsere kirchlichen Gruppen und unsere Gottesdienste durcheinandergewirbelt. Auch die großen Familienfeiern zur Erstkommunion und zur Firmung sind betroffen.

Erstkommunion

Unsere Erstkommunionkinder hatten sich auf ihre Feste im April / Mai gefreut. Da zu diesem Zeitpunkt leider überhaupt keine Gottesdienste stattfinden durften, mussten wir die beiden Erstkommunion-Gottesdienste leider verschieben. Wir planen, die Feiern im Herbst nachzuholen und erwarten in den kommenden Wochen, über das wann und wie, eine Nachricht aus Rottenburg. Die Erstkommunionfamilien werden rechtzeitig benachrichtigt, sobald wir Terminsicherheit haben.

Firmung

Auch die Firmung Mitte Juli findet nicht statt. Die Diözese hat alle Firmungen bis Ende August abgesagt, nachdem Großveranstaltungen bis zu diesem Termin verboten sind. Ein Ersatztermin steht noch nicht fest, da diese zentral von Rottenburg vergeben werden. Wir rechnen damit, im kommenden Jahr dann zwei Jahrgänge zur Firmvorbereitung einzuladen. Alle, die sich für die diesjährige Firmung angemeldet hatten, werden dann wieder Post von uns erhalten.

Es fällt uns gerade bei diesen großen Katechesen sehr schwer, in diesem Jahr sie nicht feiern zu können. Sie gehören ins Kirchenjahr und zu unserem Gemeindeleben dazu, und wir freuen uns jedes Jahr über die Kinder und Jugendlichen, die an der Erstkommunion- und der Firmvorbereitung teilnehmen. Wir hoffen, so bald wie möglich diese großen Gottesdienste und Feste nachholen zu können.

Tamara Beck

Kinderbibelwoche Schwaigern

„Mut tut gut“ - Königin Ester und das Labyrinth von Susa
KiBiWo vom **7. - 11. September**

Kinder und Mitarbeiter haben sich schon angemeldet, die Planungen laufen in der Hoffnung, dass Ende der Sommerferien die ökumenische Kinderbibelwoche stattfinden kann.

Weitere Infos und den aktuellen Stand erfährt man bei den Pfarrämtern oder über die Homepage:
www.kirche-schwaigern.de

Sprecht mit euren Eltern, was geht und was nicht!

Dem Hass keinen Raum geben

Wie engagierte Menschen dem Hass im Netz begegnen. Ein Erfahrungsbericht von Christian Schmitt

Mir gefällt der Ansatz, sich respektvoll und faktenbezogen in Online-Diskussionen einzumischen und damit Hassrednern nicht alleine das Feld zu überlassen .#ichbinhier hat sich genau zu diesem Zweck gegründet. Ich bin neugierig und stelle einen Aufnahme-Antrag in die geschlossene Gruppe. Einen Tag später bin ich Mitglied. Die Gruppe präsentiert sich auf Anhieb als vorbildlich organisiert: Wichtige Infos liegen übersichtlich bereit und sind mit maximal zwei Klicks erreichbar. Vom Start weg werde ich mit nützlichen Tipps und Hilfestellungen versorgt, so dass ich nach knapp 15 Minuten einen guten Überblick habe.

Jeden Tag Aktionen

Jeden Tag finde ich im Nachrichtenbereich der Gruppe zwei bis vier Aktionen, denen ich mich anschließen kann. Sie sind jeweils anmoderiert. Meist werde ich auf die Facebook-Auftritte großer Nachrichtenportale gelotst, wie Bild, ZDF heute, Spiegel Online oder Tagesschau. Dort tummeln sich im Kommentarbereich die Troller und Hater. Hier bin ich eingeladen, Kommentare zu liken. Oft sind die Beiträge meiner Mitstreiter am Hashtag #ichbinhier erkennbar. Dabei steht es mir frei auch selber mit zu kommentieren.

Zwischenfazit nach zwei Wochen

Tatsächlich gelingt es der Gruppe häufig, Facebook-Diskussionen, die entglitten sind oder zu entgleiten drohen, zu „retten“. Das heißt konkret, die Debatten kehren auf die Sachebene zurück und der Umgangston wird tatsächlich höflicher und respektvoller. Die schiere Präsenz von Gegenrede ermutigt auch andere, sich konstruktiv in laufende Debatten einzumischen.

Initiativen geben Hoffnung

Initiativen wie #ichbinhier geben mir Hoffnung. Der Vers aus dem Neuen Testament hat nichts an Aktualität eingebüßt: „Lass dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Röm. 12, 21).

Hintergrund #ichbinhier

Unter dem Hashtag haben sich im deutschsprachigen Raum rund 45.000 Menschen (Stand Januar 2020) in einer Facebook-Gruppe zusammengefunden. Die Mitglieder verbindet die Überzeugung, dass Fakten, Mut und Freundlichkeit stärker sind als Gerüchte, Angst und Hass. Gemeinsam setzen sie sich ein für eine bessere Diskussionskultur und gegen Hetze in den sozialen Medien. Eine 20-köpfige ehrenamtliche Moderatorengruppe betreut das Angebot redaktionell.

Der Verein stellt sich vor unter: https://www.ichbinhier.eu

© Christian Schmitt, In: Pfarrbriefservice.de

Gummibärchen-Rezept

Gummibärchen sind beliebt. Leicht säuerlich schmecken sie, nach frischer Zitrone. Zuckersüß, exotisch nach Ananas. Saftig, knackig nach Äpfeln. Fruchtig, sommerlich nach Erdbeeren. Gelbe, weiße, grüne, rote Gummibärchen. Aber: „Immer sind nur gelbe, grüne oder weiße in der Packung, die keiner essen will. Aber von den roten Bärchen sind am wenigsten da. Immer! Und dabei schmecken die doch so lecker.“ Das kann sich ändern. **Macht die Gummibärchen selbst!** Es ist sehr einfach. Wer Kirschgummibärchen liebt macht nur Kirsche, wer lieber Himbeere mag, macht diese. Der Vorteil: keine Farbe bleibt in der Tüte übrig! Plastikmüll wird zusätzlich vermieden. Selbstgemachte Gummibärchen haben eine weichere Konsistenz, sind auch nicht so lange haltbar, dafür immer frisch!

Material:

- kleiner Topf
- Herd
- Schneebesen
- Formen für die Gummibärchen (Silikonpralinenformen, Eiswürfelformen oder Schokoladenpralinenverpackungen aus Kunststoff) oder eine Auflaufform
- evtl. ein Messer zum Schneiden der Gummibärchen
- 200 ml Flüssigkeit (Fruchtsaft, Sirup, Tee, Limo, … - Sirup am besten 1:1 mit Wasser verdünnen, Tee evtl. süßen)
- 1 - 2 EL Zitronensaft
- 2 Päckchen gemahlene Gelatine, alternativ auch Agar Agar
- evtl. 1 EL Zucker je nach Süße der Flüssigkeit

Dauer: ca. 10 Minuten in der Herstellung plus Kühlzeiten

Wie geht’s?

1. Gelatine mit der Flüssigkeit im Topf verrühren, etwas einweichen/quellen lassen.
2. Zitronensaft und evtl. Zucker hinzugeben.
3. Unter ständigem Rühren vorsichtig erhitzen. Achtung! Nur kurz erhitzen, bis sich alles aufgelöst hat. Auf keinen Fall, kochen, denn durch zu viel Hitze wird die Gelatine zerstört und die Masse wird nicht fest!
4. Wenn alles aufgelöst ist, die Fruchtgummimasse in die vorbereiteten sauberen Formen füllen und ca. 2 Stunden auskühlen lassen. (evtl. in einen Kühlschrank stellen)
5. Feste Fruchtgummis/Gummibärchen aus der Form lösen und genießen!

Die Menge kann halbiert oder auch einfach verdoppelt werden, je nach Menge der vorhandenen Formen.

© Landesstelle der Kath. Landjugend Bayerns,

Text und Fotos In: Pfarrbrief-service.de

Neue Orgel in St. Martinus

Fotos privat

Jubiläen in St. Martinus

Stefanie Haas-Hagmann – 30 Jahre Orgeldienst

Schon seit ihren Studentenzeiten ist Stefanie Haas-Hagmann Organistin in unserer Martinusgemeinde. Bis heute sind das 30 Jahre ,in denen Sie sonntags und an Feiertagen sehr zuverlässig und engagiert diesen Dienst an der Orgel wahrnimmt. Dafür unser aller überaus großer Dank.

Sie hat ein ausgeprägtes liturgisches Interesse und entsprechend umfassende Kenntnisse, die sich dabei und darüber hinaus zeigen: Liturgieausschuss, Chorleitung wenn nötig, Mitgestaltung in vielfältiger Weise mit einer großen Bandbreite von Messen, Gesängen, neuen geistlichen Liedern, zahlreiche Projekten wie u.a. die Leitung der Erstkommunionvorbereitung in der ganzen Seelsorgeeinheit. Auch unser beachtlicher vielstimmiger Gemeindegesang profitiert von ihrem Herzensanliegen, Musik und Lieder für den Gottesdienst so auszuwählen, dass sie Resonanzraum werden können für das gesprochene Wort und für das Gebet.

Wir wünschen ihr bei ihrem umfangreichen musikalischen Wirken weiter viel Freude am Tun – zum Lob Gottes und zur Erbauung der Mitfeiernden.

Pfr. Alois Schenk-Ziegler

Ulrich Heffter – 25 Jahre Chorleitung

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung unseres Gemeindechores konnten wir Herrn Ulrich Heffter für 25 Jahre Chorleitertätigkeit in St. Martinus ehren.

Nur „übergangsweise“ sollte Ulrich Heffter in die Bresche springen, als sich die 30 Chorleute von St. Martinus auf die Suche nach einem Nachfolger für den damaligen Dirigenten Walter Knechtges machten. Umso größer die Freude, als aus der Aushilfe dann doch ein nebenberufliches Engagement wurde. Bis heute sind es 25 Jahre, in denen Herr Heffter seine Zeit und sein musikalisches Können dem Chorgesang in unserer Kirchengemeinde widmet. Ein guter Chorklang und ein beachtlich großes Repertoire quer durch alle Epochen und Stile der Chormusik hat sich unter seiner Leitung ausgebildet: Unser Notenschrank „summt“ von den verlässlichen wöchentlichen Chorproben, von Stücken, eigens für den Chor geschrieben, von vielen gemeinsam gestalteten Gottesdiensten, von festlichen Messen, von Konzerten, von der „de Haan´schen Katharinenmesse“ anlässlich der Orgeleinweihung und auch von guten ökumenischen Beziehungen zum evangelischen Kirchenchor, den Herr Heffter ebenfalls leitet.

Für all das sagen wir von Herzen DANKE!

Stefanie Haas-Hagmann

Der neue Gemeindebrief Entstehung und Meinungen

Der Wunsch nach etwas Neuem wurde schon seit Längerem von Vielen laut, besonders, weil unser neues Logo der Seelsorgeeinheit nicht auf dem Titel des Gemeindebrief zu sehen war. Doch wie dies umsetzen? Das war die Frage.

Neues Team – neue Ideen

Der schon länger bestehende Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit wurde erweitert mit Vertretern aus jeder Gemeinde. Neue Gedanken und Ideen kamen dann durch das von der Diözese angestoßenen Projekt „KiamO (Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten)“. Die Anliegen waren mit den Vorstellungen des neu gebildeten Redaktionsteams in vielen Punkten deckungsgleich. (Näheres zum Team im nächsten Heft) Ein neuer Gemeindebrief, in einem ansprechenden und zeitgemäßen Design, nicht nur Informationsblatt der Seelsorgeeinheit, sondern auch mit Themen über die Gemeindegrenzen hinaus, mit denen wir uns einem breiteren Publikum öffnen und die Menschen dabei gleichzeitig in unsere Gemeinschaft einladen, mit Seiten für Kinder und Jugendliche. Das und vieles mehr hatten wir uns vorgenommen.

Neue Ideen – neue Konzeption

In vielen Sitzungen wurde geplant. Der von den Kirchengemeinderäten bevollmächtigte Gemeinsame Ausschuss hat im Vorfeld die notwendigen Entscheidungen getroffen, wie z.B. das Format und Papier. Hohe Ziele, die buntesten Vorstellungen - Fachkompetenz? Eher wenig! Das erklärt auch den langen Vorlauf. Deshalb haben wir uns für das Layout die benötigte fachliche Hilfe geholt: Simone Rumelfanger, die Tochter von Renate Feucht (Frau Feucht hat bisher den Gemeindebrief allein gestaltet in Absprache mit dem Pfarrer), hat mit großem Engagement in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam die Gestaltungsgrundlage erstellt. Daneben hatte sie noch etliche gestalterische Tipps und Ideen parat. Ihr an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.

Papier mit Gütesiegel sowie eine nachhaltige und umweltfreundliche Produktion waren von Anfang an selbstverständlich. Dabei konnten trotz des größeren Formats und Farbdruck in Zusammenarbeit mit einer anderen Druckerei die Mehrkosten zum großen Teil aufgefangen werden.

Das Redaktionsteam

LESERMEINUNGEN

Positive Rückmeldungen und die Feststellung, dass sich viele den Gemeindebrief angeschaut, ihn gelesen und sich damit auseinandergesetzt haben, ist Lohn für die viele Arbeit – und ja, macht uns auch ein bisschen stolz.
Danke aber auch für die verschiedenen Anregungen. Wie immer wird es in dem einen oder anderen Punkt unterschiedliche Meinungen geben. Doch wird sich manches noch weiterentwickeln. Ideen und Vorschläge aus Ihren Reihen können dazu beitragen. Bleiben Sie mit uns in Kontakt, auch wenn das Coronavirus den Austausch in alle Richtungen etwas ausbremst.

Die Katholische Kirchengemeinde Leingarten sucht unbefristet
für die St.-Pankratius-Kirche zum 1. Januar 2021 eine/n

Mesner/in

Das Aufgabengebiet umfasst neben dem liturgischen Dienst u. a. die Pflege der liturgischen Geräte, die Betreuung der technischen Anlagen und die Erledigung der Kirchenwäsche. Bei Bedarf ist auch die Aushilfe und/oder Vertretung in der St.-Lioba-Kirche erforderlich. Der zeitliche Beschäftigungsumfang beträgt etwa 15 Stunden/Monat.

Wir erwarten von Ihnen Flexibilität, Teamfähigkeit und ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft. Sie zeigen Verständnis und Interesse für die Aufgaben der Katholischen Kirche und bejahen die Eigenart des kirchlichen Dienstes. Die Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche wird vorausgesetzt.

Die Einstellung und Vergütung erfolgt nach der Arbeitsvertragsordnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, vergleichbar Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes der Länder (TV-L).

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an: Kath. Pfarramt Leingarten, Bergstraße 1, 74211 Leingarten.

Fotos: privat

St. Pankratius, Leingarten-Schluchtern – Außenansicht und Innenraum

Freud und Leid in unseren Gemeinden

Februar

- L Bennet Constantin Fleck
- L Leni Sommer
- L Emilia Isabella Rinaldi
- L Sophie Heinrich

Eine Hochzeit
ist ein Ereignis,

eine Ehe
eine Leistung.

unbekannt

Februar

- L Ilse Schmelzer
- S Siegmar Jonda
- M Walter Wittmann
- L Erich Besel
- M Anna Honecker

März

- M Thea Schulz
- M Anton Goldfuß
- S Ernst Spitzberger
- S Gerda Neubrand
- M Günter Schill
- L Theodor Koch
- L Walli Heidrich
- L Renate Maylandt

April

- L Romano Porcelli
- L Adalbert Heinzmann

Alles nicht alles

Es liegt nicht alles
in unseren Händen.

Es liegt nicht alles
in unseren Armen.

Es liegt nicht alles
in unseren Augen.

Es liegt nicht alles,
in unseren Ohren.

Es liegt nicht alles
in unseren Beinen.

Es liegt nicht alles
in unserer Macht,
was uns am Herzen liegt.

Peter Scott

© Pfarrbriefservice.de

Gottesdienste und Veranstaltungen

Die Verbote wegen Corona werden nach und nach gelockert. Gottesdienste können seit Mitte Mai mit besonderen Vorsichtsmaßnahmen wieder stattfinden – Abstand, Hygiene, Teilnehmerlisten, Ordner. Von Woche zu Woche wird neu überlegt, was möglich und machbar ist. Wir kennen jetzt nicht den Stand, wenn Sie in 2-3 Wochen dieses Heft in den Händen halten, deshalb beachten Sie die Veröffentlichungen oder informieren Sie sich auf unserer Homepage: **se-im-leintal.drs.de**

Bei Erstellung des Gemeindebriefes waren die Gottesdienst-Termine nur bis Ende Mai geplant. Was im Sommer und Herbst stattfinden kann, wird sich erst noch zeigen.
Untenstehend die ursprüngliche Einteilung.

Allgemeine Gottesdienstzeiten (Änderungen vorbehalten!)

Sonntags-Gottesdienste:
Rollierender Wechsel 9:00 Uhr bzw. 10:30 Uhr oder am Samstag Vorabendmesse 18:30 Uhr

Werktags-Gottesdienste:
Außer in den Ferien jeweils 19:00 Uhr, Dienstag in St. Martinus, Mittwoch in St. Kilian, Donnerstag in St. Pankratius

Die jeweiligen Gottesdienst-termine entnehmen Sie bitte den Aushängen, dem Amtsblatt oder unserer Homepage:
se-im-leintal.drs.de

Monatliche Listen liegen in den Kirchen zum Mitnehmen aus oder sind in den Pfarrbüros erhältlich.

Gott fällt nicht aus,
er findet Ihr Gebet,
Ihre Warum-Fragen,
Ihr Schweigen ...
Gott findet
weiterhin statt.
Peter Schott

DANK AN DIE MITWIRKENDEN BEI DER KGR-WAHL

Eine Kirchengemeinderatswahl braucht viele, die sich daran beteiligen. Deshalb der Dank an alle WählerInnen, an

die vorbereitenden Wahlausschüsse, an unsere Sekretärinnen, die eine wichtige Rolle spielten, an die, welche ausgezählt haben. Trotz aller Corona-Hindernisse konnten sie die Wahl gut über die Bühne bringen.

Natürlich auch ein großes Dankeschön unseren Kandidaten/Kandidatinnen, die gewählt wurden und denen das Vertrauen ausgesprochen wurde, Verantwortung in unseren Kirchengemeinden zu übernehmen. Aufgrund der Krise sind die bisherigen KGRs weiter im Amt bis zur Neukonstituierung der Neugewählten im Juni bzw. Juli.

Pf. A. Schenk-Ziegler

Termine

Unter Vorbehalt

Folgende Termine waren geplant. Achten Sie auf die Veröffentlichungen, was stattfinden kann und was verschoben wird oder ausfällt. Wann die unterschiedlichen Gruppen sich wieder treffen können, wann es wieder Taizé-Gebete oder netzWERK-Gottesdienste u.a. geben wird, wird bekanntgegeben.

Juni	Do	11.06.	9:30 Uhr	L	Fronleichnam St. Pankratius	
	Do	11.06.	10:00 Uhr	S	Fronleichnam St. Martinus	
	So	14.06.	9:00 Uhr	M	Fronleichnam St. Kilian	
	So	21.06.	10:30 Uhr	L	Herz-Jesu-Fest	
	So	21.06.	18:30 Uhr	L	*netz*WERK-Jugendgottesdienst (Pankratius)	
Juli	Mi	01.07.	19:00 Uhr	L	Friedensgebet Lg	
	Mi	08.07.	20:00 Uhr	L	Bibelteilen Lg	
	So	19.07.	10:30 Uhr	L	Familiengottesdienst vor Ferienbeginn	
	Mi	29.07.	19:00 Uhr	M	Friedensgebet Lg	
	So	12.07.		S	Patrozinium Kilian	
Herbst	07.-11.09.			L	Ökumenische Kinderbibelwoche in Schwaigern	Seite 15
	So	27.09.		S	Patrozinium St. Lioba und Erntedank	
	Do	15.10.	19:30 Uhr	SE	Hospiztage - Vortrag mit Musik „Trauern“ Schw	Seite 13
	So	18.10.		S	20 Jahre Hospizdienst	
	Mo	19.10.	19:30 Uhr	L	Hospiztage - Lesung „Bruderherz“ Schw	Seite 13
	Do	22.10.	19:30 Uhr	M	Hospiztage - Vortrag „Würde des Menschen“ Lg	Seite 13
	So	08.11.	18:00 Uhr	M	Orgelkonzert Mbh	

Abgesagt

wurde für Ende Juni die **Ökumenische Woche** in Schwaigern,
für Ende Juli das **Gemeindefest St. Martinus**.

Veranstaltungsorte

L Leingarten M Massenbachhausen S Schwaigern SE Seelsorgeeinheit

Augenblicklich leben

Dich festzuhalten
nicht möglich

Dich einzufangen
gelingt nicht

Du verweigerst dich
meinem Zugriff
meiner Handhabe
meiner Kontrolle

Deshalb lebe ich
dich einfach
koste dich aus
werde beschenkt

dich
den Augenblick
der ist
der eben war
der nicht mehr kommt

augenblicklich
jetzt

Thorsten Seipel

In: Pfarrbriefservice.de